

Ghost Whisperer

~Kannst du sie sehen?~

Von phinix

Prolog: Wie alles begann

droop schon wieder was neues von mir. Mir ist die idee dazu, durch die gleichnamige Serie gekommen. Hoffe es gefällt euch.

Prolog:Wie alles begann

Es begann alles damit, als ich noch ein kleines Kind war. Plötzlich waren sie da, ich konnte sie sehen. Zahlreiche Menschen, welche um uns alle lebten. Immer wieder sprach ich mit ihnen, so dass ich erfuhr, dass sie tot waren. Als Kind verstand ich diese Worte noch nicht und wusste nicht, was es bedeutete tot zu sein. Trotzdem hinderte mich das nicht daran mit ihnen zu reden. Meine Familie beäugte das kritisch, doch taten sie es damit ab, dass Kinder halt unsichtbare Fantasiefreunde hätten. Es wäre normal in meinem Alter. Damit war das Thema beendet. Zwar schmunzelten sie immer wieder, aber akzeptierten sie es mit dem Gedanken, dass es bald wieder aufhören würde.

Doch es kam alles anders...

Ich war gerade sieben Jahre alt, und noch immer waren meine "Fantasiefreunde" da. Zwar machte sich meine Mutter mittlerweile Sorgen, aber unternahm sie noch nichts. Dann kam der Tag, wo sich alles änderte. Wir mussten zu einer Beerdigung. Doch in diesem Alter wusste ich nicht genau, was das heißen sollte. Aber keiner erklärte es mir. Sie meinten alle nur, dafür bist du noch zu klein, später wirst du es verstehen.

Am Anfang war nichts ungewöhnliches bei der Beerdigung. Es lief ganz normal ab, wobei zahlreiche Leute immer wieder Tränen vergossen. Die Witwe saß auf einem Stuhl zusammengesunken vor dem Sarg und wischte sich die immer wieder aufkommenden Tränen mit einem Taschentuch weg. Eine stetige Bewegung, während sie schluchzte.

Plötzlich sprach mich ein Mann an.

"Sie sieht traurig aus oder?", fragte er mich plötzlich.

Ich nickte leicht. "Ja, aber warum weint sie denn?", fragte ich ihn unwissend, wobei mich die Erwachsenen seltsam ansahen. Doch wieder sagte keiner von ihnen auch nur ein Wort dazu.

"Sie ist traurig, doch könntest du ihr was ausrichten? Dann wird es ihr sicherlich besser gehen"

Sofort nickte ich zustimmend und war dabei. Ich wollte dieser Frau helfen, damit sie nicht mehr weinte. Schon beugte sich der Mann zu mir herunter und flüsterte mir was ins Ohr.

“Okay, das sage ich ihr”, versicherte ich und ging gleich zu ihr. Bei ihr angekommen wiederholte ich die selben Worte. Sprachlos sah sie mich an und ihre Tränen versiegt. Sie lächelte sogar leicht. Ich verstand nicht wieso. Diese Worte schienen mir seltsam zu sein, aber es half.

“Danke mein Kleiner”; hauchte sie.

Ich grinste zufrieden und ging zurück zu meiner Mutter, welche mich schon wieder so seltsam ansah. Derweil wanderte mein Blick durch die Gegend. Es war einfach so langweilig. Dann sah ich den Mann von vorhin. Er lächelte glücklich, bevor er mir zu winkte und dann verschwand er einfach. Nichts zeugte davon, dass er eben noch da war.

Verwirrt zupfte ich an der Kleidung meiner Mutter und fragte sie: “Mama, Mama, wo ist denn der nette Mann hin verschwunden?”

Doch wieder schwieg sie, wie so oft.

Das alles ging noch einige Zeit weiter so, bis sie schließlich eines Tages zu mir kam um mit mir zu reden. Sie meinte in meinem Alter von zehn Jahren sollte man nicht mehr mit Unsichtbaren reden. Ich verstand es nicht. Alle mit denen ich redete waren doch real. Als ich ihr das sagte schwieg sie, aber ihr Blick, er war so seltsam. Sie hielt mich für verrückt, dass wurde mir zu diesem Zeitpunkt deutlich. Kein Wunder, denn mittlerweile hatte ich auch die Bedeutung für das Wort “tot” verstanden.

Die Personen, mit denen ich redete waren verstorben und hatten aufgehört zu leben. Sie existierten in einer Art Zwischenwelt, wo sie durch die Welt streiften um ihren Frieden zu finden. Immerhin konnte nicht jeder sofort seinen Frieden finden, sondern hatte vorher noch einiges zu erledigen. Einige fanden ihren Frieden jedoch nie, was ich sehr schade fand. Auch wenn ich es als Kind lustig fand, wie ein Cowboy durch die Stadt zu reiten. Erst später erkannte ich die bittersüße Wahrheit dahinter.

Aber das verwunderlichste war, dass ich diese Wesen, welche noch immer nicht von dieser Welt lassen wollten oder konnten, sehen konnte. Für meinen Augen waren sie so real wie alles andere. Ich hatte niemals Fantasiefreunde, es waren schon immer die Toten gewesen, mit denen ich geredet hatte. Aber wusste dass keiner, immerhin konnte keiner meiner Familienmitglieder oder Freunde sie sehen.

Ich wurde in meiner Familie als verrückt erklärt, da sie es nicht verstanden und mir auch nicht glauben wollten. Seit diesem Zeitpunkt an schwieg ich und verriet keinem mehr was von meiner Gabe. Ich hütete es als Geheimnis, doch hinderte mich das nicht den Geistern zu helfen hinüber zu gehen. Mit unzähligen Geistern redete ich und half ihnen sich von dieser Welt zu lösen. Es war eine Art Berufung, welche ich gerne nachging. Ich wollte ihnen helfen hinüberzugehen und so ihren endgültigen Frieden zu finden.

Doch nun musste ich immer öfter schweigen, auch wenn ich es nur ungern tat. Aber sollte ich es jemanden einfach so verraten, würde ich für verrückt gehalten. Die Menschen gucken ja schon seltsam, wenn man auf offener Straße mit einem Geist redet. Für sie sieht es ja auch immer so aus, als würde ich mit mir selbst reden. Sie waren blind für die Geister der Verstorbenen.

Ich werde allen die wahre Geschichte erzählen von mir, und meiner Gabe, damit ich endlich verstanden werde und nicht mehr seltsam angeguckt werde. Aber damit das Möglich ist, werde ich euch auch über das Leben der Geister erzählen, denn ihres und mein Leben sind eng mit einander verbunden, wahrscheinlich für immer. Doch das ist gut so...